

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 111 (1960)  
**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Bücherbesprechungen = Comptes rendus de livres

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Deutschland

Der Deutsche Forstverein veranstaltet in der Zeit vom 16. Mai bis 1. Juni 1960 eine forstliche Studienreise nach England/Schottland. Die Route führt von London in die Gebiete um Oxford—Stratford on-Avon—Dudmaston-Bergland von Wales—Penrith—Thirlmere (Manchester)—Edinburgh—schottisches Hochland—Peebles—Newcastle—York und zurück nach London. Der Deutsche Forstverein freut sich, wenn auch schweizerische Kollegen an der Reise teilnehmen. Über den Reiseplan und die Höhe der Kosten orientiert der Deutsche Forstverein, Bonn-Duisdorf, Bonnerstr. 83.

## Finnland

### Finnische Industriemaschinen zum ersten Mal auf der Deutschen Industriemesse in Hannover

Fünf finnische Maschinenfabriken werden ihre Erzeugnisse auf der Deutschen

Industriemesse in Hannover im kommenden Frühjahr ausstellen. Drei Unternehmen (Valmet Oy, Kone Oy, und Lokomo Oy) haben eine größere gemeinsame Ausstellungsfläche belegt und werden dort Spezialkarren und -kräne für Holz- und Stahlwerke sowie eine Holzhackmaschine für Schlepperantrieb vorführen und in der Halle für Holzbearbeitungsmaschinen stellen zwei Unternehmen gemeinsam aus (Työväline Oy und Valtion Sähköpaja, Halle 8 Mitte, Stand 1417—1418).

Die drei Unternehmen auf dem Freigelände benutzen als Konferenzpavillon ein vorgefertigtes Wochenend-Blockhäuschen im Sauna-Modell (Hersteller: Rantasalmi Oy).

Finnlands Außenhandelsverband, Helsinki, hat die Ausstellung vorbereitet und wird während der Messe eine finnische Auskunftsstelle in der Exportbörse aufrechterhalten.

## BÜCHERBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

HARZ, K.:

### Unsere Laubbäume und Sträucher im Winter

Bestimmungsbuch, herausgegeben von O. Kleinschmidt, mit 145 Abbildungen, 82 Seiten. Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig K.-G. Leipzig, 1953.

Der Bestimmungsschlüssel ist auf die Eigenschaften von Knospen und Zweigen aufgebaut. Vom Verfasser nach der Natur gezeichnete Abbildungen heben die wesentlichen Merkmale hervor. Es werden fast alle einheimischen Laubhölzer beschrieben, soweit sie nicht immergrün sind. Nur Zwerg- oder Halbsträucher und einige wenige andere werden nicht berücksichtigt. Auch ausländische Holzarten sind enthalten, und zwar vorwiegend solche, die häufig in Parkanlagen, Gärten und an Straßen zu finden sind oder ein besonders auffälliges Aussehen haben. In der Beschreibung der einzelnen Baumarten wird meistens auch treffend auf die Holzver-

wendung hingewiesen. Einführend werden die notwendigen Begriffe anschaulich und allgemeinverständlich erläutert. Das handliche Büchlein eignet sich daher nicht nur für den Fachmann, sondern es kann jedem Naturfreund bestens empfohlen werden.

E. Ott

HOFFMANN, MAX:

### Die Bisamratte

Lebensgewohnheiten, Verbreitung, Bekämpfung und wirtschaftliche Bedeutung. Leipzig, Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig K.-G., 1958. 267 Seiten, 128 Abbildungen, 1 Farbtafel und 27 Tabellen. 8°, Leinen DM 27.—.

Zwar nahm in den letzten 20 Jahren die Zahl der Meldungen über Bisamratten (*Ondatra zibethica* L.), die jedes Jahr in der Schweiz erlegt werden, langsam und stetig zu. Trotzdem sind die Schäden dieses Nagers für unser Land auch heute gesamthaft betrachtet nur von untergeordneter Bedeutung. Glücklicherweise scheint

es ja den Bisamratten des sog. elsässisch-badisch-schweizerischen Verbreitungsgebietes noch nicht gelungen zu sein, über den Jura bzw. der Aare entlang ins Mittelland vorzudringen. Der Befall beschränkt sich nach wie vor auf die Kantone Basel-Stadt und Basel-Land sowie nördlich des Juras gelegene Teile der Kantone Bern, Solothurn und Aargau.

Obwohl aus den obenerwähnten Gründen die schweizerischen Verhältnisse in bezug auf die Bisamratte im Werk von Max Hoffmann verständlicherweise nur geringen Raum einnehmen, möchten wir die Aufmerksamkeit der schweizerischen Fachleute, die sich mit Forstwirtschaft, Pflanzenschutz, Pflanzenbau, Wasserbau und Fischereiwirtschaft befassen, auf diese wertvolle Monographie hinlenken. Nach eingehender Beschreibung des Tieres und seiner Lebensweise erörtert der Verfasser, gestützt auf eine umfangreiche Dokumentation, Herkunft und Verbreitungsgeschichte der Bisamratte. Ferner schildert er ausführlich ältere und moderne Bekämpfungsmethoden und -geräte. Ein weiteres Kapitel ist der wirtschaftlichen Bedeutung der Bisamratte gewidmet. Die Frage des Nutzens der Tiere, der dem Schaden gegenübergestellt wird, ist für den schweizerischen Leser gegenstandslos, da der Bundesrat das Halten von Bisamratten bereits im Jahre 1929 untersagt hat. Im Anhang des reich illustrierten Buches findet sich unter anderem eine Sammlung der Gesetze und Verordnungen, die in den europäischen Staaten zur Bekämpfung der Bisamrattenplage erlassen wurden. Ferner enthält er ein Literaturverzeichnis, das wohl praktisch alle wichtigen, vor 1958 erschienenen Arbeiten über den in Frage stehenden Nager vereinigt.

Der Verfasser, der selber über eine rund 30jährige Erfahrung in der Bekämpfung der Bisamratte verfügt, hat mit dieser Monographie ein Nachschlagwerk geschaffen, in welchem der Praktiker wie der Theoretiker im deutschen Sprachgebiet erstmals alles an heute Bekanntem über diese Tierart zusammengetragen und übersichtlich dargestellt findet und wo er beim Auftreten von Bisamratten Rat holen kann.

W. Geiger

KOOPMANN, H.:

### **Das Büchschießen des Jägers**

2. Auflage, F.C. Mayer-Verlag, München-Solln 1960. 78 Seiten, 37 Abbildungen.

Die kleine, handliche Schrift aus der Schriftenreihe des Verfassers über das «Büchsen-, Flinten- und Pistolenschießen des Jägers» ist in 2., erweiterter Auflage erschienen. Sie enthält alles Wissenswerte über Konstruktion, Schießleistung und Zielvorrichtung der Jagdbüchsen und vermittelt dem Anfänger die theoretischen Grundlagen des Einschießens, der Schießausbildung, des Waffenunterhaltes sowie des Umganges mit Waffen im Übungs- und Jagdgelände.

Es ist ein besonderes Anliegen des Verfassers, die Einsicht in die Notwendigkeit des jagdlichen Übungsschießens zu verbreiten, welches sich in vielfacher Hinsicht vom sportlichen und militärischen Übungsschießen unterscheidet. Der hohe Stand der ballistischen Leistungen von Waffen und Munition soll einer verantwortungsbewußten Jagdausübung dienstbar gemacht werden, was nur möglich ist, wenn der Jäger neben praktischer Übung auch über die Kenntnis der Leistungsgrenzen seiner Büchse verfügt.

M. Luchsinger hat in «Schießen und Treffen» die jagdballistischen Probleme für schweizerische Verhältnisse bereits grundlegend bearbeitet, und seine Schrift trägt vor allem auch dem erfahrenen, ballistisch vielseitig interessierten Leser Rechnung. In vielen Fällen wird daher diese leicht verständliche neue Darstellung als Einführung in die ballistischen Probleme gute Dienste leisten. K. Eiberle

### **Frommes Forstkalender 1960**

Herausgeber Prof. Dr. Ing. Flatscher, Verlag G. Fromme & Co., Wien. XXVIII + 315 Seiten. Halbl. Fr. 5.25, Plastik Fr. 6.25.

Vielgestaltig und umfangreich, eignet sich der 88. Jahrgang in seiner handlichen Form ausgezeichnet für den Forstmann.

Die allgemein interessierenden Tabellen und Darstellungen dienen im wesentlichen der Forstbenutzung und Forsteinrichtung, während Waldbau und Forstschutz nur sehr knapp behandelt werden. E. Ott

METTE, H. J.:

**Kommentar zur Holzmeßanweisung (HOMA) vom 24. 11. 1955**

Deutscher Bauernverlag, Berlin, 1956.  
Kartonierte, 156 S. DM 4.40.

Les instructions concernant le mesurage et le classement des bois élaborées et publiées à Berlin depuis 1925 ont été l'objet d'une refonte complète, conformément à la décision prise le 24 novembre 1955 par le Conseil des ministres de la République démocratique allemande.

Le commentaire de H. J. Mette justifie les modifications intervenues et explique, à l'aide d'exemples, comment les prescriptions doivent être entendues.

Parmi les innovations, je ne veux citer que les principales:

Cubage: les deux diamètres perpendiculaires entre eux mesurés sous écorce au milieu des bois ronds sont lus en chiffres entiers, sans tenir compte des fractions de centimètre, comme auparavant. Mais, selon la proposition de Krippel, la moyenne est arrondie sur le chiffre entier supérieur (exemple:  $37.3/36.8 - 37/36 - 36.5 - 37$ , le tout en cm) et non plus sur le chiffre inférieur. Cette correction est logique. Elle permet de serrer la réalité de plus près sans compliquer en rien les lectures, le calcul de la moyenne et celui du volume au moyen d'une table de cubage.

Le classement se fait d'abord d'après la qualité et l'emploi le plus favorable pour l'économie nationale. Le groupement d'après les dimensions n'a de sens qu'à l'intérieur des classes. La véritable hiérarchie est établie, suivant le vœu exprimé e. a. par Hilf et Mayer-Wegelin.

Les classes de qualité des grumes restent les mêmes (A, B, C, C+, + indiquant de fortes traces de pourriture), mais sont plus exactement définies, d'une manière qui varie suivant les essences. P. ex., il est nettement spécifié que les grumes C sont à la fois saines et dévaluées par de nombreux nœuds grossiers. Le groupement selon les dimensions, à l'intérieur des classes, est maintenant le même pour résineux et feuillus et s'effectue d'après le diamètre au milieu, de 5 en 5 cm jusqu'à 50 cm, de 10 en 10 cm par delà cette épais-

seur. La classification dite d'Heilbronn est ainsi abandonnée.

La distinction des possibilités d'emploi est poussée très loin: la différence est faite entre trois sortes de chêne de tranchage, deux sortes de pin de déroulage, etc.

Quant au bois de papeterie résineux (5 classes: A—E), les exigences sont réduites. Le mélange dans les tas des classes A et B (voire C, selon convention avec l'acheteur) est admis; le dosage est alors estimé.

Ce petit livre montre que l'HOMA, sous sa forme nouvelle, est conçue dans un esprit réaliste et table sur l'essentiel: la valeur réelle des bois, en vue de leur meilleur emploi possible. *E. Badoux*

**Schnee und Lawinen in den Schweizer Alpen, Winter 1957/58**

Winterbericht des Eidg. Institutes für Schnee- und Lawinenforschung Weißfluhjoch/Davos. 128 Seiten mit 30 Abbildungen. Kommissionsverlag Buchdruckerei Davos AG, Davos-Platz. Fr. 7.75.

Der neue Bericht Nr. 22 schildert nicht nur die vielseitige Tätigkeit des Schnee- und Lawinenforschungsinstitutes, sondern er gibt in seinen beiden ersten Kapiteln «Wetter und Klima» (Th. Zingg) und «Schnee- und Lawinenverhältnisse im schweizerischen Alpengebiet» (M. Schild) auch eingehenden Aufschluß über den Witterungsablauf, über die einzelnen Witterungselemente und über die Schneedecken- und Schneeeverhältnisse. Mit einem reichen Zahlenmaterial, welches sich auf Messungen und Beobachtungen aus der ganzen Schweiz stützt, werden die Verhältnisse tabellarisch und graphisch dargestellt. Diese alljährlich sich folgenden Angaben sind besonders für diejenigen Forstingenieure wertvoll, welche sich mit Lawinenverbauungen und Aufforstungen im Gebirge zu befassen haben.

Es ist z. B. ersichtlich, daß der Winter in bezug auf Schneedauer und Schneehöhe normal verlief, daß aber infolge abnormal warmer Witterung im Februar die Schneedecke an vielen Orten bis gegen 1300 m vorübergehend wegschmolz; dann folgte ein hochwinterlicher März und ein schnee-

reicher April. Die Messungen von rund 80 Vergleichsstationen und Meßstellen ergaben, daß die maximalen Schneehöhen im Bereich zwischen dem langjährigen mittleren und absoluten Maxima lagen.

Die 37 vom Radionachrichtendienst und von der Presse verbreiteten *Lawinenbulletins* sind in extenso veröffentlicht. Die Bedeutung dieser periodischen Lageberichte für die Bergbevölkerung, die Verkehrsbetriebe und für den Skisport ist unermeßlich. Sie lassen sich heute nicht mehr wegdenken.

In einem weiteren Kapitel werden «Durch Lawinen verursachte Unfälle und Schäden» (M. Schild) untersucht. Die Tatsache, daß mit 29 Schadenlawinen und 18 Todesopfern und keinem eigentlichen Katastrophenfall die «Bilanz» verhältnismäßig günstig ist, wird vom Berichterstatler z. T. auf die seit 1951 durchgeführten Sicherungsmaßnahmen — was den Gebirgsförster sicher mit Genugtuung erfüllt — und auf vermehrte Vorsicht seitens der Bergbewohner zurückgeführt. Die Zahl der verunfallten Skifahrer, denen meist die Fähigkeit der Beurteilung der Schneedecke fehlt, mahnt zum Aufsehen.

Die aufschlußreichen, mit Bildern und Karten dokumentierten Schilderungen über den Hergang verschiedener Unglücke und

über die Rettungsaktionen, werden — wenn sie sich eines großen Leserkreises erfreuen können — viel zur Verminderung von Unfällen und zur Vermeidung von Fehlern bei den Bergungsaktionen beitragen.

Den «Schnee- und Lawinenuntersuchungen im Parsenngebiet» wird ein besonderes Kapitel gewidmet (H. Zingg).

Dem Gebirgsförster bereitet das Gleiten des Schnees große Schwierigkeiten. Mit allen erdenklichen Mitteln versucht er die Schneedecke — dort wo der schützende Wald fehlt — an den Boden «anzunageln» und damit seine Aufforstungen am Steilhang zu schützen. Er wird daher mit besonderem Interesse die von H. R. In der Gand zusammengestellten «Ergebnisse der Gleitmessungen» lesen. Sie bilden, zusammen mit den früheren Aufzeichnungen, eine wertvolle Bereicherung des vom Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung gemeinsam mit der Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen eingeleiteten, langjährigen Großversuches für das Studium der schwierigen, vielseitigen Probleme der Aufforstungen im Gebirge.

Der Bericht schließt mit den Hinweisen auf die Zusammenarbeit mit Öffentlichkeit und Praxis und auf weitere im Winter 1957/58 durchgeführte Arbeiten.

E. Blumer

## ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

PARDÉ J.:

### **Recherches sur l'application aux taillis — sous-futaie des méthodes mathématiques-statistiques d'inventaire.**

Annales de l'École nationale des Eaux et Forêts et de la Station de recherches et expériences, tome XV, fascicule 1, 1957, Nancy. 100 pages, nombreux graphiques et tableaux, 2 reproductions photographiques.

On regrette souvent de mal connaître le matériel existant dans les taillis-sous-futaie à réserve riche. Les comptages peuvent y

être difficiles, et il est tentant de les remplacer par le simples sondages convenablement répartis. C'est ce que J. Pardé a fait, à titre d'essai, dans 170 hectares de la forêt domaniale d'Izeure, dans la vallée de la Saône (rive droite) à 25 km au sud-est de Dijon. Afin de pouvoir tirer des conclusions valables quant à la valeur du procédé, il a naturellement commencé par procéder à un comptage exact.

Les premiers chapitres parlent des expérimentations déjà faites dans ce domaine et de principes généraux. La littérature sur les inventaires par échantillonnage consultée (elle est surtout allemande), l'auteur